



Thema: **Informationsdialog Oberes Gericht**

Datum und Uhrzeit: 25.06.2024, 16:00 – 18:00 Uhr

Ort: Gemeindesaal Prutz

Teilnehmer:innen Vizebgm. Daniel Gigele (Gemeinde Faggen)
Bgm. Alexander Jäger (Gemeinde Fließ)
Bgm. Christian Kalsberger (Gemeinde Kaunertal)
Vizebgm. Sarah Raich (Gemeinde Kaunertal)
Pepi Raich (Agrargemeinschaft Birgalpe)
Dietmar Walser (Tourismusverband Tiroler Oberland)
Rupert Ebenbichler (Energieagentur Tirol)

Projektteam & Planung Johann Neuner (technische Projektleitung, TIWAG)
Alexander Speckle (Vorstandsdirektor, TIWAG)

Moderation & Dokumentation Ulrich Müller (clavis)
Christina Engel (clavis)

Agenda

1. Begrüßung
2. Aktuelles
3. Österreichischer und europäischer Kontext
4. Projektentwicklung bis zur Standortwahl Platzertal
5. Baustelle Platzertal
6. Almwirtschaft Platzertal
7. Abschluss

1. Begrüßung (Folie 1 – 2)

Der Moderator Ulrich Müller begrüßt alle Teilnehmenden und übergibt das Wort an Vorstandsdirektor Alexander Speckle. Dieser bedankt sich für das Kommen und eröffnet die dritte Sitzung des Informationsdialogs. Ulrich Müller erläutert die Agenda. Johann Neuner als technischer Projektleiter wird die vorbereiteten und gewünschten Themen vorstellen.

Ich möchte vorher noch die Kommunikation rund um die Projektzuteilung ansprechen. Uns im Kaunertal wurde versichert, dass die Ableitung umgesetzt wird.

Projektleitung: Die mediale Berichterstattung war faktisch falsch. TIWAG hat nie gesagt, dass die Ableitung nun auf Eis gelegt ist. Zudem war von Anfang an geplant, dass wir vorher an die Bürgermeister herantreten und erst dann an die Öffentlichkeit.

Vorstandsdirektor: Die Medienberichterstattung hat uns auch überrascht und war faktisch nicht richtig. Das war eine politische Message, die nicht die Meinung der TIWAG widerspiegelt. Die Bürgermeister wurden telefonisch und via E-Mail informiert. Zudem hat die TIWAG eine eigene Pressemeldung veröffentlicht.

2. Aktuelles (Folie 4 – 7)

Vorstandsdirektor: Wichtig zu betonen ist hier, dass der Projektteil 2 im UVE-Verfahren bleibt und wieder aufgenommen wird, sobald es Klarheit über die gewässerökologischen Rahmenbedingungen gibt. Es könnten sich dadurch auch Änderungen ergeben, aber wir verzichten nicht darauf.

Haben wir dann zweimal eine Baustelle im Kaunertal?

Vorstandsdirektor: Ja, aber die Hauptbaustelle ist die von Projektteil 1. Teil 2 ist im Wesentlichen beschränkt auf den Bau des Überleitungsstollens.

3. Europäischer Kontext (Folie 9 – 10)

Vorstandsdirektor: Bisher wurde der Strombedarf zu rund 60 % aus fossiler Energie gedeckt – wir stehen jetzt vor der Mammutaufgabe, diese 60 % mit erneuerbarer Energie zu substituieren. Um das zu erreichen, braucht es den Speicher Platzertal. Ich glaube, dass der Ausbau alternativlos ist. Ein Pumpspeicher ist die sinnvollste und effizienteste Art, Energie zu speichern und sehr flexibel mit sehr hohen Leistungen bei Bedarf abzurufen.

Wie schaut es mit dem europäischen Netz aus? Ist das darauf überhaupt ausgelegt?

Vorstandsdirektor: Es braucht einen großen Netzausbau in Europa und Österreich. Mit dieser Ausbauoffensive hat man auch bereits begonnen.

Die TIWAG hat es meiner Meinung nach versäumt, den wirtschaftlichen Effekt für das Kaunertal und ganz Tirol darzustellen. Wir aus dem Kaunertal hören uns das hier an, weil wir bereits wissen, wie sehr wir vom damaligen Ausbau profitiert haben. Aber die jungen Leute sind verunsichert, welche Auswirkungen die Baustelle für das Tal haben wird. Die Kommunikation – auch mit den Bürgermeistern und Gemeindevertretern – muss besser werden.

Vorstandsdirektor: Ich will nicht beurteilen, was vor meiner Zeit war. Ich kann nur sagen, dass ich seit meinem Anfang als Vorstandsdirektor versucht habe, auf die Partner und Bürgermeister zuzugehen – auf Augenhöhe und ehrlich. Dass in der Vergangenheit in der Kommunikation viel falsch gelaufen ist, kann man nicht verleugnen. Die Kritik, dass zu wenig kommuniziert wurde, ist berechtigt, das muss und wird sich aber ändern.

Energieagentur: So wie es der TIWAG geht, geht es jedem, der erneuerbare Energieprojekte umsetzen will, egal ob Wasserkraft, PV, Wind etc. Viele scheitern an den langwierigen Verfahren, das sind extrem komplexe Prozesse. Und je länger diese dauern, desto schwieriger wird es und desto verunsicherter wird die Bevölkerung. Aber was wichtig ist: Wenn es lokale Themen gibt, wenn es Ängste gibt, dann muss man darauf aktiv reagieren.

Wir Touristiker sind in der Zwickmühle. Wir wissen, dass die TIWAG für den Tourismus ein wichtiger Partner ist. Wir haben keine Infos darüber, wie der Tourismus mit den derzeitigen Baustelleneinrichtungen weiter funk-



nieren soll. Was ist die TIWAG bereit zu tun, um die wirtschaftliche Bestandsfähigkeit der Betriebe sicherzustellen? Wie stellt man sicher, dass die Betriebe die Baustelle überleben? Wie geht es mit der Gletscherbahn weiter?

Vorstandsdirektor: Für solche Themen sind wir immer bereit für Gespräche – gerne auch in kleiner Runde mit den direkten Betroffenen.

Projektleiter: Wir haben diese Sorgen bereits aufgenommen und wir machen uns durchaus Gedanken dazu, wie wir das möglichst verträglich gestalten können. Wir brauchen aber Zeit, um konkrete Pläne und Vorschläge zu präsentieren. Grundsätzlich wird es eine Entlastung entlang der Uferstraße im Baujahr 1 geben. Auch danach wird der Baustellenverkehr vom Tourismusverkehr durch den Ausbau der Uferstraße West entflechtet.

Es gibt viele Gerüchte der Gegnerschaft, z. B., dass wir in Tirol bereits genügend Strom haben. Was tut die TIWAG, um diese Gerüchte aufzuklären?

Vorstandsdirektor: Das Gerücht stimmt nicht. Österreich ist ein starkes Strom-Importland. Wir sind Teil des europäischen Marktes und auch abhängig davon, damit wir 365 Tage im Jahr versorgt sind.

Moderation: Vielleicht braucht es hier ein Informationsangebot vor Ort, um genau solche Gerüchte aufzuklären.

Moderation: Habt ihr einen Vorschlag bezüglich Kommunikation?

Wir brauchen nicht nur Gesamtprojektvorstellungen, sondern man muss auf die kleinen, spezifischen Themen eingehen, z. B. im Gemeinderat. Damit wir das Gefühl haben, die Themen werden aufgenommen.

Folgende Themen werden festgehalten: Tourismus während der Bauzeit, Lösung mit der Gletscherbahn, Sicherheit – Spülungen nach Starkregenereignissen → Mitarbeiter, die vor Ort sind und eingreifen können

Was mir oft fehlt ist, WIESO wir den Ausbau brauchen. Dazu habe ich noch keine Informationen gefunden. Wieso kann man positive Themen nicht mehr kommunizieren? Wieso wird nicht auf Social Media kommuniziert?

Vorstandsdirektor: Wir sind in einer Situation, in der positive Themen oft nicht gegen die laute Gegnerschaft ankommen. Aber es wurde vor kurzem ein Projektfolder an die Gemeinden versendet, um sie über solche Themen zu informieren. Davon wird es künftig auch noch mehr geben. Wir sind auch bereit dazu, auf Social Media Themen zu spielen, das Bedarf aber einer guten Planung. Die Kommunikation steht an oberster Stelle bei uns.

4. Projektentwicklung zur Standortwahl Platzertal (Folie 12 – 23)

Mangels Zeit wird dieses Thema in der Präsentation übersprungen und auf den nächsten Infodialog verschoben.

5. Baustelle Platzertal (Folie 25 – 27)

Mangels Zeit wird dieses Thema in der Präsentation übersprungen und auf den nächsten Infodialog verschoben.

6. Almwirtschaft Platzertal (Folie 28)

Bei der Agrargemeinschaft Birgalpe wird sich natürlich auch gefragt, was im gesamten Bereich Versetz passiert – das ist eine wichtige Vorweide und die fällt dann auch weg.

Projektleiter: Aber nicht dauerhaft, nur in der Bauzeit. Danach wird dieser Bereich wieder renaturiert.

7. Abschluss

Der nächste Informationsdialog findet voraussichtlich am 15. Oktober von 18:00 bis ca. 20:00 Uhr in Prutz statt.
